

Per Taxi zur Krebszelle: Neue Therapiechancen bei Leukämie

Gute Erfolgsaussichten dank innovativer Behandlungsmethode nach dem trojanischen Prinzip

■ „Das schaffe ich auch noch!“
■ Als Alfred König im vergangenen Herbst die Diagnose „Akute Myeloische Leukämie“ (AML) erhielt, hatte er gerade erst die Behandlung seines Prostatakrebses erfolgreich hinter sich gebracht. „Ich habe mein ganzes Leben lang kämpfen müssen“, blickt der 59-Jährige auf gleich mehrere gesundheitliche Tiefschläge zurück. Aufgeben kam für ihn und seine Familie trotzdem nie in Frage. Für die weitere Behandlung kam der Rentner aus dem Tecklenburger Land ans UKM.

„Bei der AML handelt es sich um eine Krebserkrankung, die sich aus unreifen Vorstufen von Knochenmarkzellen entwickelt“, erklärt Prof. Christoph Schliemann, Leiter des Hämatonkologischen Zentrums am UKM. Aufgrund einer genetischen Mutation treten bösartige Veränderungen in diesen Zellen auf, die sich in der Folge nicht weiterentwickeln und ungebremst vermehren. „Dieses unkontrollierte Wachstum führt dann zur Verdrängung der normalen Blutbildung – es ist schlicht kein Platz mehr für die gesunden, funktionstüchtigen Blutzellen“, so Schliemann.

Wenn ein Mensch an AML erkrankt, kann er unbehandelt nur wenige Wochen überleben. „Daher gilt es, keine Zeit zu verlieren“, betont Prof.



Georg Lenz, Direktor der Medizinischen Klinik A am UKM und Wissenschaftlicher Direktor des WTZ Netzwerkpartners Münster. „Da es sich um eine Krebserkrankung mit vielen Gesichtern handelt, ist es wichtig, zunächst den genauen Subtyp zu ermitteln“, so Lenz. Danach richte sich dann die Therapieempfehlung. Bei Alfred König zeigten die Untersuchungen, dass er an einer Form der AML litt, die sich sehr gut mit einer Kombination aus der „klassischen“ Chemotherapie und dem neuartigen Wirkstoff „Gemtuzumab Ozogamicin“ behandeln lässt. „Nach dem trojanischen Prinzip wird ein spezieller, im Labor designter Antikörper mit einem hochpotenten Chemotherapeutikum verbunden und direkt in die bösartigen Zellen eingeschleust“, erklärt Schliemann die Wirkungsweise. Der Antikörper erkennt dabei eine bestimmte Eiweiß-Struktur auf den veränderten Zellen, wird von diesen aufgenommen und transportiert so das Chemotherapeutikum quasi wie ein Taxi zielgerichtet ins Zellinnere.

„Lange Zeit gab es kaum neue Behandlungsoptionen, aber seit gut zwei Jahren ist viel Bewegung in der AML-Therapie“, erzählt Lenz. „Grundlage für die Entwicklung der neuartigen Wirkstoffe ist ein immer besseres Verständnis der Biologie der Krebszellen bei den verschiedenen AML-Formen“, so der Onkologe weiter. „Und je maßgeschneiderter die Therapie ist, desto besser sind die Erfolgsaussichten.“ Bei Alfred König hat die Therapie so gut angeschlagen, dass bei den Nachsorgeuntersuchungen keine Leukämiezellen mehr nachweisbar sind. „Es hat funktioniert“, ist er erleichtert und dankbar für die Unterstützung durch die Ärzte, die Pflegekräfte und natürlich seine Familie. „Weil sich alle so toll um mich gekümmert haben, habe ich nie die Zuversicht verloren!“



Studie

Das Risiko minimieren

Für Patienten mit fortgeschrittenem schwarzem Hautkrebs (Melanom) bietet das UKM Hauttumorzentrum die Teilnahme an der NivoMela-Studie an.

Trotz vollständiger operativer Entfernung des bösartigen Gewebes ist das Metastasierungsrisiko bei Erkrankten mit bestimmten genetischen Eigenschaften des Primärtumors relativ hoch. Um dieses zu reduzieren wird untersucht, ob eine Immuntherapie mit dem PD-1-Antikörper Nivolumab das Rückfall-Risiko reduzieren kann und damit das Fortschreiten der Erkrankung verhindert.

Es handelt sich um eine randomisierte, kontrollierte Phase-III-Studie mit Analyse der genetischen Charakteristika im Tumorgewebe, um das Rezidivrisiko zu bestimmen. Teilnehmen können Männer und Frauen zwischen 18 und 80 Jahren mit einer histologisch bestätigten Diagnose eines Stadium-II-Melanoms, bei denen kein Tumorgewebe mehr nachweisbar ist, innerhalb von 12 Wochen nach Wächterlymphknotenentfernung.

Kontakt

UKM Hauttumorzentrum
 Dr. Carsten Weishaupt
 T 0251 83-58295
 F 0251 83-55673
hauttumorsprechstunde@ukmuenster.de

Endlich kommt zusammen, was zusammen gehört

Interdisziplinäre Onkologische Ambulanz eröffnet

Modern, hell und geräumig: Der WTZ Netzwerkpartner Münster hat Anfang Mai die neue Interdisziplinäre Onkologische Ambulanz im UKM eröffnet. Reichlich Platz bieten die Räumlichkeiten auf Ebene 03 im Modulbau am Zentralklinikum Ost nicht nur für Experten-Sprechstunden, sondern auch für vielfältige Unterstützungsangebote, Schulungen und Informationsveranstaltungen.

Im Krebszentrum des UKM arbeiten Spezialisten aus mehr als 40 Kliniken, Instituten und Forschungseinrichtungen eng bei der Behandlung zusammen. „Mit der interdisziplinären Ambulanz ist es uns nun gelungen, eine zentrale Anlaufstelle für die betroffenen Patienten zu schaffen“, sagt Prof. Hugo Van Aken, Ärztlicher Direktor des UKM. „Sie fungiert als übergeordnetes Patientenportal und setzt somit neue Maßstäbe für die Versorgung onkologischer Patienten im Klinikum.“

Neben einem interdisziplinären Ärzteteam stehen in der Ambulanz auch Fachpflegende und Spezialisten der unterschiedlichsten supportiven Bereiche bereit – wie zum Beispiel Physiotherapeuten, Psychoonkologen, Ernährungsberater und Mitarbeiter des Sozialdienstes. „Hier können wir den Betroffenen ein interdisziplinäres und multiprofessionelles Beratungsangebot zur Verfügung stellen, das optimal auf ihre persönlichen Bedürfnisse zugeschnitten ist“, erklärt Prof. Annalen Bleckmann, Direktorin des WTZ Netzwerkpartners Münster.

Die frisch renovierte Ebene 03 im Modulbau grenzt direkt an das Zentralklinikum an und beherbergt unter anderem einen modernen Wartebereich, mehrere Sprechstundenzimmer sowie einen großen Mehrzweckraum. „Dieser bietet Platz für Personalschulungen, Pflegeberatungen und Patientenveranstaltungen wie Selbsthilfegruppen-Treffen oder auch Schminkseminare“, sagt Prof. Philipp Lenz, Geschäftsführer des WTZ Netzwerkpartners Münster.

Die kurzen Wege zwischen Ärzten unterschiedlicher Fachdisziplinen und der direkte Kontakt zu den Spezialisten der supportiven Bereiche ermöglichen eine optimale integrierte Versorgung in jeder Phase einer Krebserkrankung.

Kontakt:

Interdisziplinäre Onkologische
 Ambulanz
 T 0251 83-51612



© UKM/Wibberg

Impressum

HERAUSGEBER WTZ Netzwerkpartner Münster
 – im Auftrag des UKM-Vorstands, Albert-Schweitzer-Campus 1, 48149 Münster
REDAKTION (V. i. S. d. P.) Patricia Liersch
FOTOS Foto- und Medienzentrale/GB Unternehmenskommunikation, sofern nicht anders gekennzeichnet **LAYOUT** GUCC grafik & film